

Ehrenpreis für Felix Mitterer

Der Tiroler Dramatiker erhält den Nestroy für sein Lebenswerk. Auch das Tiroler Landestheater hat heuer Chancen auf eine Auszeichnung.

Wien – Der Tiroler Dramatiker Felix Mitterer wird am 24. November im Wiener Volkstheater mit dem Nestroy-Preis für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Mitterer, inzwischen 76 Jahre alt, zählt zu den meistgespielten österreichischen Theaterautoren. Der Mitgründer der Ti-



Felix Mitterer.
Foto: Thomas Böhm

Als Favorit muss allerdings „Von einem Frauenzimmer“ gelten. Die späte Grazer Ur-aufführung des Stückes von Christiane Karoline Schlegel – es wurde vor 245 Jahren geschrieben – ist auch für Anne Lenks Regie, für den besten Schauspieler (Simon Kirsch) und für die

Beste Nebenrolle (Anna Klimovitskaya) im Rennen. Kafkas „Die Verwandlung“ am Akademietheater hat drei Chancen auf eine Auszeichnung. Lucia Bihler ist für ihre Regie nominiert, Paulina Alpen als Beste Schauspielerin und Victoria Behr und Pia Maria Mackert für die Ausstattung.

Die Nestroys werden heuer zum 25. Mal vergeben. Neu ist in diesem Jahr, dass der Preis für das beste neue Stück nicht mehr vorab bekannt gegeben wird. In dieser Kategorie sind Steffen Link für „Der Verein“, Ferdinand Schmalz für „hildensaga“ und Magdalena Schrefel und Valentin Schuster für „Die vielen Stimmen meines Bruders“ nominiert.

Für den Publikumspreis stehen heuer zehn Künstlerinnen und Künstler zur Wahl, darunter Salzburgs neuer Jedermann, Philipp Hochmair. Die Online-Abstimmung läuft von 11. bis 22. November unter tv.orf.at/orfdrei (jole)

Die Nestroys werden heuer zum 25. Mal vergeben. Neu ist in diesem Jahr, dass der Preis für das beste neue Stück nicht mehr vorab bekannt gegeben wird. In dieser Kategorie sind Steffen Link für „Der Verein“, Ferdinand Schmalz für „hildensaga“ und Magdalena Schrefel und Valentin Schuster für „Die vielen Stimmen meines Bruders“ nominiert.

Für den Publikumspreis stehen heuer zehn Künstlerinnen und Künstler zur Wahl, darunter Salzburgs neuer Jedermann, Philipp Hochmair. Die Online-Abstimmung läuft von 11. bis 22. November unter tv.orf.at/orfdrei (jole)

Nestroy-Theaterpreis



Die Landestheater-Produktion „Freiheit in Krähwinkel“ ist als beste Bundesländer-Aufführung im Preisrennen.
Foto: TLT/Gullier

Der **Nestroy** wird seit 2000 jährlich vergeben. Zunächst wurden nur herausragende Leistungen der Wiener Bühnen prämiert. Inzwischen haben auch Produktionen aus den Bundesländern Chancen auf die Auszeichnung. Mittlerweile gibt es auch einen Preis für Aufführung im deutschen Sprachraum. Hier sind 2024 „Anthropolis I-V“ (Schauspielhaus Ham-

burg), „ja nichts ist ok“ (Volksbühne Berlin) und „Übergewichtig, unwichtig: Uniform“ (Staatstheater Nürnberg) nominiert.

Das **Tiroler Landestheater** wurde 2015 für „Anna Karenina“ mit dem Bundesländer-Nestroy ausgezeichnet. Im Vorjahr war die Produktion „Schnee Weiß“ nominiert.

Favoriten, Außenseiter, Ausreißer: Alle Nominierten für den Nestroy 2024



www.tt.com



Landeshauptmann Anton Mattle (ÖVP) muss in Sachen Tiroler Landestheater im Landtag Fragen beantworten.



Fotos (3): Thomas Böhm

Landestheater wird Thema auf der politischen Bühne

Der eskalierte Machtkampf an der Spitze des Kulturbetriebs führt zu einer schriftlichen Anfrage der FPÖ an Landeshauptmann Anton Mattle (VP).

Von Markus Schramek

Innsbruck – Das Tiroler Landestheater (TLT), der größte Kulturbetrieb Tirols, schafft es nun thematisch auf die größte politische Bühne des Landes: in den Landtag. Nicht ganz freiwillig und aus bekannten, weniger erbaulichen Gründen. Die Krise des TLT, der Machtkampf an der Spitze des Hauses, ruft die Opposition im Landesparlament auf den Plan in Person der FPÖ-Abgeordneten Evelyn Achthorner.

Sie ist wohl Fan von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“. Achthorners schriftliche Anfrage an Landeshauptmann Anton Mattle (ÖVP) trägt den wagnerianisch angehauchten Titel „Finanzielle und personelle Götterdämmerung am Tiroler Landestheater“. Die Bearbeitung der Fragen läuft, wie es aus dem Büro Mattles heißt. Wem nach der Beantwortung wie viel dämmert, wird sich zeigen.

Achthorner begehrt Auskunft über das Wirken und Werke des TLT von 2018 bis



FP-Abgeordnete Evelyn Achthorner will konkrete Zahlen aus dem Theater.

zur neuen Spielzeit 2024/25. Für den Großteil der hinterfragten Periode war Ex-Intendant Johannes Reitmeier künstlerisch verantwortlich. 2023/24 löste ihn Irene Girking ab. Wie unter Reitmeier zeichnet auch unter Girking Markus Lutz kaufmännisch für die Geschicke des Landestheaters, mit seinem Budget knapp jenseits der 30 Millionen Euro, verantwortlich.

Finanzen, Abos, Personal

Achthorner will von Mattle wissen, wie hoch „die finanziellen Abgänge“ der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH seit 2018 zu Buche schlugen, aufgeschlüsselt nach Jahren. Weiters verlangt

die Freiheitliche Info darüber, wie sich die Theater-Abos und der Personalstand entwickelten. Darüber, wie viele Tickets seit 2018 gratis vergeben wurden und „an welchen Kreis“. Schließlich muss Mattle auch über die Auslastung des TLT berichten.

Den markanten Verlust an Abos, Einnahmen und BesucherInnen in Intendantin Girkingers erster Saison hat ihr Geschäftsführer-Kollege Lutz im Sommer in einem TT-Interview bereits dargestellt. Diese negative Entwicklung, aber auch Kritik an Girkingers Führungsstil, ist der Grund für den Konflikt zwischen Lutz und der Intendantin. Eine angespannte Stimmung, die das ganze Haus erfasste.

LH Mattle und der Innsbrucker Bürgermeister Johannes Anzengruber (Liste JA), die den Betrieb des Theaters über öffentliche Zuschüsse finanzieren, haben dem Führungsteam eine Mediation verordnet. Anzengruber droht für den Fall des Misslingens dieser Feuerwehreaktion mit

nicht näher definierten „personellen Konsequenzen“. Ein Team von Grazer UnternehmensberaterInnen ist am TLT inzwischen tätig geworden.

Dass die Abgeordnete Achthorner über ihre Anfrage weitere erhellende Nachrichten aus dem Theater erhalten wird, erscheint fraglich. Die offiziellen Kennzahlen, festgehalten im Geschäftsbericht für die schwierige Saison 2023/24, wurden vom TLT noch gar nicht veröffentlicht. Somit wird sich die Anfragebeantwortung Mattles wohl überwiegend auf die letzten Jahre der Intendanz Reitmeiers beziehen müssen.

Hoffen auf Tanz und „Hair“

Am Theater sorgt die Auslastung weiter für Kopfzerbrechen. Selbst bei Premieren blieben viele Sitze leer. Besserung erhofft man sich von kommenden Stücken. Für das Tanztheater „Romeo und Julia“ (ab 25. Oktober) und besonders für den Musical-Klassiker „Hair“ (ab 16.11.) läuft der Vorverkauf gut.

Rückwärts nach vorne

Jo Lendle stellt seinen neuen Roman „Die Himmelsrichtungen“ zweimal in Tirol vor.

Innsbruck – Jo Lendle ist ein Autor, der sich auf seine Autorität wenig einbildet. Nicht er habe mit „Die Himmelsrichtungen“ ein Buch über Amelia Earhart geschrieben, erklärt er in einem knappen PS am Ende des Romans: „Im Grunde hat sie dieses Buch geschrieben.“ Reines Understatement ist das nicht. Lendle, der nicht nur Schriftsteller, sondern seit einem Jahrzehnt auch Verleger des ebenfalls traditionsreichen Hanser Verlags ist, hat in seinen Text zahlreiche Texte Earharts eingearbeitet: Tage- und Logbücher, Gelegen- und Verlegenheitsschriften

– ihr Ehegelübde zum Beispiel –, aber auch Lyrisches, das die US-amerikanische

Abenteurerin einst zu Papier brachte. Fehlten für manche Volten in Earharts Leben belastbare Belege, durfte er freilich trotzdem frei fabulieren. Das passt zu Thema und Personal des Romans: „Die Himmelsrichtungen“ ist ein Roman über die Sehnsucht und das Streben nach Freiheit.

Googelt man Amelia Earhart hinterher, stößt man auf einen Mythos. Fliegerin ist sie gewesen. Zu einer Zeit, als Fliegen Pionierarbeit – und selbstverständlich Männer-sache – war. 1897 wurde sie geboren. 1937 ging sie verloren. Beim Versuch, als erster Mensch im Flugzeug die Welt zu umrunden. Davor hatte sie bereits Höhenrekorde gebrochen – und allein den Atlantik

überquert. Schon das allein wäre Stoff für eine tollkühne Geschichte. Aber das Phänomen Earhart hat weitere Facetten. Ihr Mut und Übermut sind gemeinsinnig motiviert: Sie kämpft für das Recht von Frauen auf ein eigenständiges Leben. Sie engagiert sich,



Jo Lendle.

Foto: Imago/Segener

privat und politisch. Und: Sie weiß ihre wachsende Prominenz dafür zu nutzen, obwohl sie mit dem Prominentsein hadert. Im Roman übrigens schrumpft diese Prominenz. Lendle beginnt seine Geschichte am Ende – und arbeitet sich, sprachlich sehr elegant und in spannungsfördernd knappen Kapiteln, zurück. Das macht das Abenteuer noch abenteuerlicher. (jole)

Roman Jo Lendle: Die Himmelsrichtungen. Penguin, 250 Seiten, 24,70 Euro.

Lesungen: Heute, Mittwoch, 23.10., Wagner'sche Buchhandlung Innsbruck. Beginn: 19.30 Uhr. Freitag, 25.10., Museum der Völker Schwaz. Beginn: 19.30 Uhr.